

Die Zeitschrift
der Feuerwehr
Düsseldorf

4-2021
84. Ausgabe

Feuer melder



Hoch- wasser

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Inhalt



Ruf 112 Oktobersturm

4

Das Blaulicht



Eine ausgelöste Brandmeldeanlage, ein betrunkenener Mann und ein Löschzug der FwDus sind die Protagonisten für einen kuriosen Einsatz am frühen Samstagmorgen. So hatte sich ein offensichtlich betrunkenener Mann in der Tiefgarage an der Bastionstraße verirrt und machte sich beim Eintreffen der Einsatzkräfte im Eingangsbereich lautstark bemerkbar: „Hilfe ich kann nicht mehr, ich brauch Hilfe“. Auf seinem Irrweg durch die Tiefgarage fand sich der Mann auf einmal in einem kleinem, unter der Treppe liegenden Raum wieder. Wie er in den gut ein Quadratmeter großen und etwa 80 Zentimeter hohen Raum hineingeraten war, konnte nicht mehr rekonstruiert werden. Verwirrt und panisch wusste er sich nicht anders zu helfen und löste mit einem Feuerzeug die Brandmeldeanlage aus und trat in seiner Panik die F-90 Tür ein.

2



Titelstory Hochwasser

8



Reportage

Der Tag, der alles veränderte

36

- 6** Grüße zum Jahreswechsel
- 17** Personalgewinnung
- 18** Interview
- 20** Hilfe für Euskirchen
- 23** Rezept
- 29** Dankeschön
- 30** Werte und Kompetenzen
- 34** Neues aus Amt und Wachen
- 35** Rüstkammer
- 44** Dienstschluss

Titelmotiv: © David Young

Vorwort



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, dass ich mich als neuer Feuerwehrdezernent bei Ihnen vorstellen darf. Umso mehr, da die Corona-Pandemie immer noch unseren Alltag bestimmt und persönliche Treffen nach wie vor beschränkt. Im Interview erhalten Sie einen kurzen Einblick in meine ersten Monate als Feuerwehrdezernent und was mich dienstlich, aber auch privat beschäftigt. Sehr prägend war für uns alle das Starkregen- und Hochwasserereignis *Bernd*.

Neben dem professionellen Feuerwehreinsatz hat mich vor allem beeindruckt, wie solidarisch die Feuerwehr handelt, indem sie einerseits von dem Ereignis betroffene Kollegen unterstützt und auch im stark betroffenen Euskirchen mitgeholfen hat. Diese Solidarität erlebe ich von Seiten der Feuerwehr auch täglich bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Sie trifft die Feuerwehr in doppelter Hinsicht: Schutzmaßnahmen sind weiterhin notwendig, um die Einsatzfähigkeit zu sichern, sorgen aber für zusätzlichen Aufwand im Tages- und Einsatzablauf. Darüber hinaus organisiert die Feuerwehr zusätzlich das Impfen und Testen in Düsseldorf. Hier wird einfach gemacht und angepackt. Ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist und weiß diesen Einsatz sehr zu schätzen.

Das sind prägende und sehr wertvolle Eigenschaften, die meine neue Aufgabe erleichtern, weil ich weiß, dass ich mich auf Sie verlassen kann. Ich freue mich darauf, Sie in den nächsten Wochen und Monaten kennenzulernen und auf die Zusammenarbeit.



Christian Zaum
Feuerwehr-Dezernent

Ruf 112

Oktober- sturm

Das Sturmtief *Ignatz* zog am 21. Oktober über das Stadtgebiet und verursachte dabei 98 wetterbedingte Einsätze für die FwDus. Die ersten Einsätze wurden den Mitarbeitenden der Leitstelle gegen kurz nach vier Uhr gemeldet. Anrufer berichteten über ein loses Zelt an der Ickerswarde Straße, das als Testzentrum diente. Noch während die Einsatzkräfte im Süden der Stadt das Zelt sicherten, rückten die Feuerwehrleute der Wache Flughafenstraße in die direkte Nachbarschaft aus. Auf der Flughafenstraße in Lohausen hatte ein umgekippter Baum eine Straßenlaterne beschädigt. Hier setzte die Besatzung eines HLF eine Motorkettensäge ein und entfernte das Geäst. Mit dem Sonnenaufgang nahm auch die Intensität des Herbststurms zu, sodass der Einsatzleitrechner schnell rund 30 Einsätze verzeichnete. Für eine schnelle Bearbeitung der Einsätze stuften die erfahrenen Leitstellenmitarbeitenden die Notfallmeldungen nach ihrer Dringlichkeit ein und bearbeiteten sie nach Priorität. Bereits in den Vormittagsstunden wurden die ehrenamtlichen Helfer*innen der Freiwilligen Feuerwehr zur Unterstützung hinzugezogen, die sich mit insgesamt 55 Einsatzkräften an der Beseitigung der Sturmschäden beteiligten. So galt es nicht nur die Vielzahl an wetterbedingten Einsätzen abzuarbeiten, sondern auch den Grundschutz für etwaige Folgeeinsätze in der Landeshauptstadt sicherzustellen. Gegen Mittag meldete sich die Leitstelle des Rhein-Kreis-Neuss telefonisch bei der FwDus. In Kaarst hatte der Sturm das Dach einer Kirche teilabgedeckt, das dadurch nur noch am Kirchenkreuz hing. Zur Unterstützung der Feuerwehr Kaarst entsendete die FwDus die Spezialisten der Höhenretter.





Einsatzkräfte des Technik- und Kommunikationszuges der Freiwilligen Feuerwehr bei der Beseitigung eines umgestürzten Baumes.



Grüße zum Jahreswechsel

Im Rückblick auf das endende Jahr schätzen Amtsleiter **David von der Lieth** und der **Personalrat** das persönliche Engagement der Düsseldorfer Feuerwehrleute zum Hochwassereinsatz und rücken die Kommunikation der FwDus gerade in Krisenzeiten in den Fokus des Handelns.

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr!**

Nach den beiden großen Unwetterereignissen Kyrill und ELA zählt das Sturmtief Bernd mit 1.900 Einsätzen zu den einsatzreichsten Flächenlagen in der Landeshauptstadt in der jüngsten Vergangenheit. Zusätzlich zur Pandemie und vielen größeren Einsätzen hat dieses Unwetter unsere leistungsstarke Feuerwehr stark gefordert! Neben den hunderten Einsatzstellen im Stadtgebiet rückte erstmals die Information und Warnung der Düsseldorfer Bevölkerung in den Fokus der Öffentlichkeit. Es gab viele kritische Stimmen, die uns eine unzureichende Kommunikation vorwerfen. Die Evaluierung des Einsatzes und die politische Aufarbeitung zeigen uns, dass die aus unserer Sicht kontinuierliche und allgegenwärtige Informationsweitergabe über viele Medien die Bevölkerung nicht wie erwartet erreichte. Wir müssen uns daher überlegen, wie wir die Menschen in unserer Stadt besser vor Gefahren warnen können. Es war für alle Einsatzkräfte ein fordernder Einsatz. Und Sie haben nicht nur Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt geholfen. Betroffene Kollegen konnten direkt auf Ihre Unterstützung bauen. In den zerstörten Orten halfen und helfen viele von Ihnen ohne zu zögern. Dieses Höchstmaß an persönlichem Engagement macht die Feuerwehr Düsseldorf aus! Hierfür ein herzliches DANKE! Da es in der letzten Zeit schwierig war, mit Ihnen allen einen persönlichen Austausch zu gestalten, wandte ich mich im April des Jahres über einen Onlinestream an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr. In der erstmaligen Liveveranstaltung war es mir ein persönliches Anliegen, auf Ihre Fragen einzugehen und auch zu kontroversen



Themen Stellung zu beziehen. Wir befinden uns in einer Phase mit starken Veränderungen. Vieles – wie die neue Schutzkleidung – wird bereits sichtbar. Andere Maßnahmen – wie die immens gesteigerte Ausbildungskapazität und die damit schnellstmögliche Entlastung im Einsatzdienst – werden erst in den kommenden Jahren spürbare Verbesserungen bringen. Für die Feuerwehr Düsseldorf sind ein respektvolles Miteinander, Offenheit und Toleranz unverzichtbar. Eine Arbeitsgruppe aus allen Bereichen unserer Feuerwehr hat sich dazu das Werte- und Kompetenzmodell der Stadtverwaltung angesehen und daraus eine eigene Version für unsere Feuerwehr entwickelt. Dieses Werte- und Kompetenzmodell werden wir mit Ihnen im Rahmen von Seminaren gemeinsam diskutieren. In diesem Jahr ist das System zur leistungsorientierten Bezahlung in der Stadtverwaltung eingeführt worden. Über die Einführung dieses System freue ich mich persönlich – vor allem, da ich bei der Entwicklung des Prämiensystems beteiligt war. Auch wenn die Einführung unter erheblichem Zeitdruck passieren musste und sich das Instrument noch etwas ungewohnt anfühlt, glaube ich, dass sich das Ganze schnell einspielen wird. Ich freue mich, dass die Stadtverwaltung damit Ihre Leistungen noch einmal besonders hervorhebt. Für Ihren Einsatz in allen Bereichen unserer Feuerwehr möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein ruhiges und schönes Weihnachtsfest – uns allen einen guten Start in das neue Jahr!

Ihr David von der Lieth

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein ereignisreiches Jahr 2021 liegt hinter uns. Die Corona-Pandemie fordert uns nach wie vor - sowohl privat als auch dienstlich. Trotzdem konnten wir in diesem Jahr gemeinsam viele positive Ergebnisse erzielen: Sei es die Einstellungs- und Ausbildungsinitiative oder die Ergebnisse aus dem Personalentwicklungskonzept innerhalb der Feuerwehr Düsseldorf, die nur durch die gute Zusammenarbeit aller erfolgreich waren und zukünftig sein können. Jeder einzelne Mitarbeitende der Feuerwehr Düsseldorf leistet hierzu durch seine Erfahrung und seine Kompromissbereitschaft persönlich einen sehr wichtigen Beitrag. Dafür danken wir Euch als Personalrat. Beginnend mit der Akzeptanz unserer Auszubildenden, unter den der Pandemie

geschuldeten widrigen Umständen die Ausbildung zu absolvieren, bis über die Leistungen unserer Ausbildungsstätten durch die hohen Ausbildungszahlen. Nicht zuletzt gefolgt von der Arbeit der Abteilungen und Werkstätten und der enormen Leistung unserer Feuer- und Rettungswachen. Durch all diese Anstrengungen können wir als Feuerwehr Düsseldorf innovativ, offen und gestärkt in die Zukunft gehen. Stärke und Richtung des Windes kann man nicht beeinflussen, aber man kann die Segel richtig setzen. Wir wünschen Euch eine erholsame und friedliche Weihnachtszeit sowie Euch und Euren Familien Gesundheit und Erfolg für das Jahr 2022.

Euer Personalrat





Hochwasser

Fünf Tage Dauereinsatz für die Feuerwehr Düsseldorf und über 1.900 Einsatzstellen verteilt auf das gesamte Stadtgebiet sind die Auswirkungen des Sturmtiefs Bernd, das am Mittwoch, 14. Juli, über das Stadtgebiet zog und für ergiebige teils unwetterartige Regenfälle sorgte. Bereits in kürzester Zeit meldeten die Bürgerinnen und Bürger über die Notrufnummer 112 vollgelaufene Keller, Tiefgaragen und hohe Pegelstände an den innerstädtischen Gewässern wie Düssel, Anger und Kittelbach. Zur Abarbeitung der Einsatzmeldungen waren in Spitzenzeiten bis zu 500 Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr und den Hilfsorganisationen ASB, DRK, JUH und MHD sowie Technisches Hilfswerk und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im Stadtgebiet unterwegs. Für einen Anwohner in Vennhausen kam jede Hilfe zu spät, der 57-Jährige verunglückte tödlich in seiner Souterrainwohnung.



© David Young

Der erste Vorbote des Unwetters erreichte die Feuerwehr Düsseldorf bereits am Vormittag des 12. Juli 2021. Durch den Deutschen Wetterdienst (DWD) wurde eine Vorabinformation über ein bevorstehendes Unwetter mit teils heftigem und ergiebigem Regen in Teilen von Nordrhein-Westfalen angekündigt. Eine genauere Eingrenzung der Gebiete oder Orte sowie den genauen Zeitpunkt des Ereignisses konnte durch den DWD lange nicht konkretisiert werden. In den Vormittagsstunden des 13. Juli 2021 veröffentlichte der DWD die Unwetterwarnung vor dem Sturmtief Bernd und warnte damit die Bevölkerung in der Landeshauptstadt vor ergiebigem Dauerregen bis in die Morgenstunden des übernächsten Tages. Das Sturmtief Bernd erreichte in der Nacht von Dienstag

auf Mittwoch das Stadtgebiet und verursachte bis Mittwochmorgen, 14. Juli 2021, bereits Hunderte von Schäden, sodass die Feuerwehr schon zu rund 330 Einsätzen alarmiert wurde. In der Mehrzahl der Notrufmeldungen ging es um vollgelaufene Keller, Tiefgaragen und Unterführungen.

Einsatz Krisenmanagement

Die Summe der noch offenen Einsätze in Verbindung mit der anhaltenden und angespannten Wetterlage sowie der Pegelstände der innerstädtischen Gewässer bewertete der Führungsdienst der Feuerwehr Düsseldorf so gravierend, sodass am Mittwochmorgen um 8.44 Uhr die Entscheidung getroffen wurde, die Koordinierungsgruppe Krisenstab zu alarmieren, um ein abgestimmtes Handeln der Stadtverwaltung innerhalb des Krisenstabes sicherzustellen und die Feuerwehreinsatzlei-



tung (FEL) zu aktivieren. Mit der schnellen Erkenntnis der steigenden Pegelstände ließ der Leiter der FEL bereits frühzeitig Fachberater vom städtischen Umweltamt und den Stadtentwässerungsbetrieben (SEBD) in die FEL bestellen, die im weiteren Verlauf um Fachberater der Hilfsorganisationen (HiOrg), des Technischen Hilfswerks (THW) und der Freiwilligen Feuerwehr ergänzt wurden. Der alarmierte Krisenstab tagte zum ersten Mal am 14. Juli um 10.30 Uhr. Zu Beginn wurde durch einen Vertreter der Feuerwehr Düsseldorf die aktuelle Situation im Stadtgebiet vorgestellt und die Lageentwicklung über die Nacht thematisiert. Zur akuten Gefahrenabwehr an der angespannten Situation im Verlauf der nördlichen Düssel im Bereich der Ostparksiedlung erläuterte der Führungsdienst der Feuerwehr die eingeleiteten Schutzmaßnahmen mittels Sandsäcken. Noch im Verlauf der ersten Sitzung berichtete der diensthabende A-Dienst von einer drastischen Lageverschlechterung an der nördlichen Düssel. Die errichteten Sandsackdeiche werden bereits in Teilen überschwemmt, sodass in enger Abstimmung mit den SEBD weitere Schutzmaßnahmen für den Bereich der Ostparksiedlung festgelegt wurden und die

Einsatzkräfte – darunter auch die Nachwuchskräfte aus den Grundausbildungslehrgängen – insgesamt 21.000 Sandsäcke zur Sicherung der Siedlung einsetzten. Noch während der Errichtung wurde dieser am späten Vormittag weiter überspült und die langsame Überflutung des Gebietes konnte nicht mehr wirksam verhindert werden. Parallel arbeitete die FEL auf Hochtouren und organisierte eine ausreichende Menge an Sand, damit weitere 10.000 Sandsäcke gefüllt werden konnten. Denn die ersten Vorhersagen deuteten auch auf einen weiter steigenden Pegel des Rheins hin – hier musste gemäß Einsatzplan Hochwasser eine ausreichende Menge an Sandsäcken vorgehalten werden.

Bevölkerungsinformation und Medienarbeit

Mit der Herausgabe der Unwetterwarnung seitens des Deutschen Wetterdienstes am 13. Juli 2021 um 9.40 Uhr wurde das Social-Media-Team (SMT) der Feuerwehr Düsseldorf aktiviert, um die Reichweite der Unwetterwarnung in Düsseldorf zu erhöhen und gleichzeitig über mögliche Schadensereignisse und Gefahren zu informieren. Gerade im Bereich des Krisenma-





nagements erhält die Bevölkerungsinformation und Medienarbeit (BuMA) eine zentrale Rolle. So steht hier die Information der Bevölkerung klar im Fokus der Behörde. So informierte im Tagesverlauf des Ereignistages am 14. Juli mindestens ein Mitarbeiter des SMT fortlaufend und detailliert über die sozialen Netzwerke der Feuerwehr Düsseldorf die Düsseldorfer Bevölkerung über die Situation in der Landeshauptstadt. Durch die engmaschige Berichterstattung konnten bis einschließlich 20. Juli rund 540.000 Menschen mit den Meldungen über die sozialen Netzwerke erreicht werden. Insgesamt drei Pressemeldungen veröffentlichte die Pressestelle der Feuerwehr zum Unwetterereignis in Düsseldorf. So konnte bereits am Mittwochmorgen ein erster Zwischenstand an die Medien übermittelt werden. Aufgrund der Unwetterwarnung des Deutschen Wetterdienstes und der ersten Schadensmeldungen aus dem Stadtgebiet entschied sich die Feuerwehr zu einer möglichst detaillierten Information und Berichterstattung über den lokalen Radiosender Antenne Düsseldorf. In enger Abstimmung mit der Sendeleitung wurden sowohl Warnungen, Zwischenberichte der Feuerwehr, eigene Berichte durch den Sender

und live zugeschaltete Sprecher der Feuerwehr in einem engen Zeitraster ausgestrahlt. In Spitzenzeiten wurde die besondere Situation in der Stadt im Zehn-Minutentakt im Programm von Antenne Düsseldorf aufgenommen. Mit der Bürgerinformation über die Warnapp *NINA* nahm die Landeshauptstadt auch das Gefahrentelefon in Betrieb. Über den fast acht Tage dauernden Einsatz ergänzte die Feuerwehr die Medienarbeit um zwei weitere Meldungen, die über das Onlineportal *ots* versendet wurden. Am Freitagabend berichtete die Pressestelle so über die veränderte Situation und informierte die Medien über die aktuelle Lage in der Landeshauptstadt. Eine Abschlussmeldung zu den Geschehnissen rund um das Sturmtief Bernd verfasste ein Sprecher der Feuerwehr am Dienstag, 20. Juli.

Evakuierung Ostparksiedlung

Im Laufe der Mittagsstunden kristallisierte sich heraus, dass bei weiter steigenden Pegelständen für den Bereich der Ostparksiedlung eine dauerhafte und flächendeckende Überflutung nicht mehr zu verhindern war. Die Prognosen der SEBD sahen eine Überflutungshöhe von rund eineinhalb Meter und in Teilen sogar eine



Hochwasser

Überflutungen im Bereich der Düssel sind bereits lange vor dem Hochwasserereignis am 14. Juli 2021 bekannt und stellenweise historisch belegt. Um die Hoch- und Niedrigwassersituationen zu regulieren, baute man ab dem späten 18. Jahrhundert bereits Spaltwerke. So wie die Wasserbauwerke vor rund 200 Jahren versehen auch heute noch Spaltwerke an der nördlichen und südlichen Düssel, an der Heinrichstraße, am Abzweig Kittelbach und am Werstener Kreuz am Abzweig Brückerbach ihre Arbeit. Zur Sicherung der Mühlenstandorte und der Hochwasserprävention an den innerstädtischen Gewässern Düssel, Brückerbach und Kittelbach wurden die Spaltwerke gezielt positioniert. Das Düsselhochwasser vom 3. Januar 1925 war das letzte, das größere Schäden anrichtete. Betroffen waren damals vor allem Höfe, Felder, Kleingartenanlagen und Wohnhäuser in Eller. Die Abpump- und Aufräumarbeiten der rund 70 beschädigten Haushalte dauerten fünf Tage. Auch 1892 kam es zu Hochwasserschäden - um die Innenstadt zu schützen, war zu viel Wasser aus der nördlichen Düssel in den Kittelbach umgeleitet worden und führte zu Zerstörungen in Golzheim. Letzte Berichte von Überflutungen der Düssel stammen aus den 1960er-Jahren, diese wurden allerdings ohne Vermerk auf größere Schäden dokumentiert.

Höhe von nahezu zwei Meter vor. Mit dieser Erkenntnis und der hohen Eintrittswahrscheinlichkeit entschied der Krisenstab den Bereich in Gerresheim vorsorglich zu evakuieren. Neben dem Aufruf zur Evakuierung über die sozialen Netzwerke, einer Pressemeldung, die Auslösung der Warnapp *NINA* und die kontinuierliche Berichterstattung des Lokalradios entsendete die Feuerwehr auch mehrere Warnfahrzeuge in das betroffene Gebiet. Hier wurden mittels Lautsprecherdurchsagen die Menschen direkt vor Ort über die nahende Überschwemmung informiert und zum Verlassen ihrer Häuser und Wohnungen aufgefordert. Für die rund 1.800 Bewohnerinnen und Bewohner wurde ein Betreuungsangebot an der Gesamtschule Graf-Recke-Straße etabliert, das aber kaum genutzt wurde. Gegen 15.30

Uhr wurde in den überfluteten Bereichen aus Sicherheitsgründen der Strom abgeschaltet. Aufgrund des nachlaufenden Wassers und der fehlenden Entwässerungsmöglichkeiten, konnte zunächst kein Wasser aus den überfluteten Gebäuden abgepumpt werden. Erst am 15. Juli 2021 konnte nach einem ersten Absinken des Pegels der Düssel mit dem Abpumpen der Wassermassen begonnen werden.

Mobile Feuerwache und Sicherung Ostparksiedlung

Nachdem die Siedlung evakuiert wurde und Mitarbeitende der Netzgesellschaft den Strom in den Nachmittagsstunden vorsorglich abstellten, erhöhte die Feuerwehr, OSD und Polizei die Präsenz in dem Gebiet. Zum einen sollten Plünderungen durch Diebesbanden – es wur-



Historische Aufnahmen von einem Hochwasser der Düssel: Dammdurchbruch nahe Eller am 3. Januar 1925



© Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadtarchiv, Julius Söhne

den mehrere verdächtige Fahrzeuge gesichtet – ausgeschlossen und zum anderen die Übermittlung von Hilfeersuchen an die Feuerwehr und die Polizei sichergestellt werden. Denn ohne Strom war es nicht möglich, das Festnetztelefon zu nutzen. Im weiteren Verlauf wurde eine mobile Feuerwache an der Wache Posener Straße eingerichtet, um schnellstmöglich die überfluteten Bereiche mit wadfähigen Fahrzeugen zu erreichen, die später in den Bereich Dreherstraße verlegt wurde.

Weitere Regenfälle

Die im Tagesverlauf des 14. Juli nachlassenden Regenfälle gewannen in den Abendstunden deutlich an Intensität, sodass es zu einer akuten Lageverschärfung kam. Insbesondere die Lage am Marien Hospital, im Rheinbahndepot Hildener Straße (Itterbach) und an der Anger waren laut FEL kritisch. So traf das Krisenmanagement um 21.15 Uhr zur zweiten Sitzung an diesem ereignisreichen Tag zusammen. Durch den A-Dienst wurden die Mitglieder des Krisenstabes über die Überflutungen im Bereich Hildener Straße, inklusive Teile des südlichen gelegenen Rheinbahndepots, informiert. Eine zeitnahe Abdichtung war nicht leistbar, sodass die Rheinbahn schnellstmöglich versuchte, alle Fahrzeuge aus dem Depot zu fahren. Ein wichtiger Einsatzschwerpunkt in dieser Nacht war der Wassereinbruch in die Technikräume des Marien Hospitals. Zu Beginn des Wassereinbruches war noch vollkommen unklar, ob das Marien Hospital seine Funktions-

fähigkeit als Krankenhaus beibehalten konnte. Durch das engagierte und professionelle Zusammenspiel zwischen Haustechnik und Feuerwehr konnten alle Beteiligten das Schlimmste verhindern – es gab lediglich Einschränkungen in der EDV sowie der bildgebenden Diagnostik wie MRT und CT. Gegen 0.20 Uhr konnte eine weitestgehende Lageentspannung verkündet werden, sodass der Krisenstab seine Arbeit bis zur frühmorgendlichen Besprechung um 8.30 Uhr unterbrach.

Toter in Vennhausen

Im Bereich Vennhausen wurde ein Anwohner in der Nacht auf Donnerstag in seiner Souterrainwohnung von den eindringenden Wassermassen überrascht und konnte seine Wohnung nicht alleine verlassen. Der 57-Jährige meldete sich daraufhin bei der Polizei, die die Einsatzsituation umgehend an die Feuerwehr Düsseldorf weiterleitete. Die ersten Einsatzkräfte trafen um kurz vor vier Uhr morgens an der gemeldeten Adresse auf dem Mündrathweg ein. Neben der Wohnung des 57-jährigen Mannes waren weitere 40 Keller auf der Straße betroffen, die alle bis zur Geschosdecke mit Wasser vollgelaufen waren, sodass die Wassermassen auch mehrere zentimeterhoch auf der Straße standen. Nach Rücksprache und enger Abstimmung zwischen dem Einsatzleiter und dem Taucheinsatzführer war es zu gefährlich, die Taucher in diesem überfluteten Bereich einzusetzen. Durch den Einsatz mehrerer Hochleistungspumpen – darunter das HFS-System, das rund

Hochwasser

7.000 Liter in der Minute fördern kann – gelang es der Feuerwehr Düsseldorf, den Straßenzug sowie im weiteren Verlauf die Souterrainwohnung soweit von den Wassermassen zu befreien, dass ein gefahrloses Begehen der Unglücksstelle möglich war. Trotz der intensivsten Bemühungen der Einsatzkräfte konnte der 57-jährige Bewohner am Nachmittag nur noch tot geborgen werden.

Ungebundene Helfer

Mit Fortschreiten der Einsatzdauer und Umfang des Schadensausmaßes erreichten die Stadtverwaltung immer mehr Hilfsangebote aus der Düsseldorfer Bevölkerung, die bei der Beseitigung der Schäden unterstützen wollten. Zur Bündelung und besseren Übersicht der zahlreichen Hilfsangebote installierte die Stadt eine Hotline. Dies ermöglichte bereits am zweiten Tag die Kanalisierung der Hilfsangebote, so dass die sogenannten ungebundenen Helfer bei der Befüllung von Sandsäcken miteinbezogen wurden. Dazu wurden Termine vergeben, bei denen die Helferinnen und Helfer zusammen mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des Katastrophenschutzes an der Feuerwache Umweltschutz über 30.000 Sandsäcke füllten.

Rückkehrmanagement

In dem schwergetroffenen Bereich der Ostparksiedlung stand die koordinierte Rückkehr

der Bewohnerinnen und Bewohner in ihre eigenen vier Wände bereits am zweiten Unglückstag auf der Agenda des Krisenstabes. Neben der Entsorgung von Rest-, Sperr- und Sondermüll sollten die Anwohner auch bei Fragen zur Stromversorgung, Gebäudesicherheit und Umweltfragen unterstützt werden. Im Rahmen des Rückkehrmanagements wurde federführend durch die Feuerwehr ein Service-Point für alle Bürgerinnen und Bürger, die vom Hochwasser betroffen waren, etabliert. So konnten sich Interessierte direkt vor Ort an die Mitarbeitenden aus den zahlreichen Fachämtern der Stadtverwaltung sowie Stadtwerke, AWISTA und Polizei mit ihren Fragen wenden. Der Infopoint öffnete an fünf Tagen seine Pforten.

Unterstützung durch die Katastrophenschutzeinheiten

Zur Bewältigung aller Einsätze forderte die Feuerwehr Düsseldorf bereits am 14. Juli 2021 gegen 21.50 Uhr über die Bezirksregierung Düsseldorf größere Feuerwehreinheiten aus anderen Gebietskörperschaften an. Die Anforderungen konnten aufgrund der massiven Auslastung der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes im gesamten Land und der bereits laufenden Entsendung von Feuerwehreinheiten und Einsatzkräften des Katastrophenschutzes in die am stärksten betroffenen Gebiete in NRW nicht bedient werden.

Modulares Warnsystem (MoWas)

Das modulare Warnsystem des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz ermöglicht es unterschiedlichen Behörden, Warnungen oder Informationen zu besonderen Situationen direkt über eine Anwendung für mobile Endgeräte zu veröffentlichen. Die Stadt Düsseldorf kann ebenfalls über die Leitstelle der Feuerwehr Meldungen veröffentlichen. Die Feuerwehr Düsseldorf nutzt zur Information der Bevölkerung unterschiedliche Informationssysteme. Je nach Situation werden diese Systeme kombiniert eingesetzt. Im Kontext des Unwetters wurde zunächst die geltende Unwetterwarnung der Stufe 4 durch den Deutschen Wetterdienst in der mobilen Anwendung *NINA* veröffentlicht. Darauf aufbauend wurde seitens der Feuerwehr Düsseldorf und nach einer Abstimmung im Krisenstab eine konkrete Warnung vor einer unmittelbar bevorstehenden und nicht mehr zu verhindernden Überflutung des Ostparkviertels herausgegeben und über die kontinuierliche Präsenz von Warnfahrzeugen und Fußstreifen des Ordnungs- und Servicedienstes (OSD) komplementiert. Eine Warnung über das Sirenenwarnsystem kam nicht infrage, weil diese Warnung zum Aufenthalt in Gebäuden aufgefordert hätte und damit zu der dringenden Aufforderung, die Gebäude zu verlassen, im Widerspruch gestanden hätte.



Neben den bereits eingesetzten Einsatzkräften der HiOrg und des THW aus Düsseldorf wurden daher über den Landesverband des THW weitere Einheiten aus größerer Entfernung angefordert. Insgesamt befanden sich bis zu 527 Einsatzkräfte zeitgleich im Einsatz.

Verunreinigtes Wasser

Manche Häuser in den Überflutungsgebieten waren mit einer Ölheizung ausgestattet. Durch die Wassermengen trieben die Heizöltanks auf, sodass Heizöl austrat und das Wasser verunreinigte. In enger Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, SEBD und Umweltamt konnten die Ölschleier vom Wasser mittels Saugwagen aufgenommen werden. Um die fachgerechte Entsorgung kümmerten sich SEBD und Umweltamt in Eigenregie.

Hoher Grundwasserpegel

Mit fallendem Pegel der Düssel konnte auch begonnen werden, die großflächigen Überflutungen abzupumpen. Im weiteren Verlauf war es auch möglich, Keller und tiefer liegende

Bereiche von den Wassermassen zu befreien. Bei den Arbeiten kam es zu der Herausforderung, dass in manchen Bereichen noch ein sehr hoher Grundwasserpegel zu verzeichnen war. Hier kam es dazu, dass, sobald Wasser abgepumpt wurde, das Grundwasser sofort nachdrückte und die gerade abgepumpten Bereiche erneut mit Wasser überflutete. Nach fachlicher Bewertung durch das Umweltamt und des Bauaufsichtsamtes bestanden bei weiteren Abpumpmaßnahmen Risiken für die Gebäudestruktur sowie aufgrund der Bodenbeschaffenheiten (Sand, Torf etc.) Schädigungen des Untergrundes. Hier mussten die Abpumpmaßnahmen bis zum Absinken des Grundwasserspiegels ausgesetzt werden.

Abschluss der Feuerwehrmaßnahmen

Zu Dienstbeginn am 22. Juli wurde nach acht Tagen und etwa 1.900 Einsätzen die letzten verbliebenen Einsatzstellen durch die FEL in die reguläre Führungsstruktur der Feuerwehr Düsseldorf übergeben.

Übersicht Einsatzkräfte

- Berufsfeuerwehr Düsseldorf
- Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf
- Deutsches Rotes Kreuz
- Malteser Hilfsdienst
- Johanniter Unfallhilfe
- Arbeiter Samariter Bund
- DLRG Düsseldorf
- THW Ortsverband Düsseldorf
- THW Ortsverband Melle
- THW Ortsverband Bad Essen
- THW Ortsverband Nordhorn
- THW Ortsverband Meppen
- THW Ortsverband Lingen
- THW Ortsverband Cloppenburg
- THW Ortsverband Osnabrück
- THW Ortsverband Mülheim an der Ruhr
- THW Ortsverband Duisburg

© David Young

Auf Einsatzfahrt im Stadtgebiet: Auch die FwDus muss sich durch überflutete Bereiche ringen!

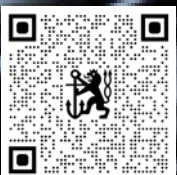


Stellenangebote

Wir suchen dich!

Zur Verstärkung unseres rund 1.300 starken Teams suchen wir ab sofort für die Laufbahngruppen 1.2, 2.1 und 2.2 tatkräftige Unterstützung

Du hast eine abgeschlossene zweijährige Ausbildung, besitzt die Fachoberschulreife oder verfügst über einen Bachelor- oder Masterabschluss? Dann starte deine Karriere bei der Feuerwehr Düsseldorf und lege in der feuerwehr-technischen Ausbildung den Grundstein für ein neues, interessantes und spannendes Berufsleben. Die traditionelle Ausbildung zur Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister startet zweimal im Jahr – immer zum 1. April und 1. Oktober. Zum 1. September beginnt für unsere Stufenauszubildenden das Lehrjahr. Für die angehenden Brandoberinspektorinnen und Brandoberinspektoren der Feuerwehr Düsseldorf startet zum 1. Januar und 1. Juli ihre ganz persönliche Feuerwehrkarriere. Die Einstellung zur Brandreferendarin oder zum Brandreferendar ist einmal im Jahr zum 1. April geplant. Du bist bereits Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann und besitzt die Befähigung der LG 1.2, 2.1 oder 2.2? Dann komm auch du ins Team #WirfuerDuesseldorf und sende uns deine Bewerbung an karriere.feuerwehr@duesseldorf.de



Zu Beginn kam die Wassertaufe

Seit dem 1. Juli ist **Christian Zaum** neuer Feuerwehrdezernent und spricht im Interview mit dem **Feuermelder** über seine *Taufe* durch das Sturmtief Bernd, das Reinhängen in eine Berufung und über das Höchstmaß des persönlichen Engagements aller Beschäftigten der FwDus. Weiter wird auch er sich in das Thema Liegenschaften reinhängen und gibt eine Aussicht auf die Geschenke im Jubiläumsjahr.

Feuermelder: Herr Zaum, Sie haben im Sommer den Fachbereich der Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz übernommen. Wie ist Ihr Resümee nach den ersten sechs Monaten der Zusammenarbeit?

Der Einstieg konnte mit der andauernden Bekämpfung der Corona-Pandemie und dem Starkregen- und Hochwasserereignis *Bernd* nicht herausfordernder, aber auch nicht *besser* sein. Ich habe schon ein paar Mal gesagt, das *Bernd* – im wahren Sinne des Wortes – meine *Taufe* als Feuerwehrdezernent war. Ich

konnte dadurch die Feuerwehr als Organisation, aber auch viele Kolleginnen und Kollegen in unterschiedlichen Einsätzen und sich schnell ändernden Lagen, kennenlernen. Mein Eindruck ist durchweg positiv und ich zitiere in diesem Zusammenhang gern den Titel der Bilanz für 2020: *Die Feuerwehr hängt sich rein*. Die Feuerwehr Düsseldorf ist sehr leistungsfähig, arbeitet hochprofessionell, engagiert und kreativ. Sie geht dabei auch über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus und leistet beispielsweise im Rahmen der Bekämpfung der Corona-Pandemie einen ganz wertvollen Beitrag, unter anderem mit der Organisation des Testens und Impfens. Ich habe Respekt vor meiner neuen Verantwortung, aber weiß andererseits auch, dass ich mich auf die Feuerwehr verlassen kann.

Feuermelder: In den letzten Jahren prägte die FwDus die Umstrukturierungen im Prozess Feuerwehr 2020 – zuletzt an der neuen Organisationsstruktur für alle sichtbar. Wo sehen Sie Ihre Ansätze, um die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr zu halten und wo nötig auszubauen?

Die Feuerwehr ist mit über 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine sehr große Verwaltungseinheit, wo es immer Änderungs- oder Anpassungsbedarf gibt. Trotzdem glaube ich, dass die tiefgreifenden Veränderungen durch den Prozess *Feuerwehr 2020* jetzt erst mal in der Praxis gelebt werden müssen. Und die Organisation auch wieder etwas zur Ruhe kommt. Also: Ich sehe gegenwärtig keinen Bedarf und plane erst mal keine gravierenden organisatorischen Veränderungen.



Zur Person

Christian Zaum wurde 1977 in Wuppertal geboren und absolvierte sein Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Passau und Würzburg. Sein Referendariat und zweites Staatsexamen absolvierte er in Düsseldorf. Der 2-fache Familienvater arbeitete im Anschluss in leitender Funktion in der Versicherungswirtschaft und war ab 2010 Geschäftsführer der CDU Ratsfraktion Düsseldorf. Zum 1. Juni 2017 wurde er Beigeordneter für Recht und Ordnung. Mit der neuen Dezernatzuteilung übernahm Christian Zaum am 1. Juli 2021 auch den Bereich Feuerwehr.

Noch Fragen?

Hast du Fragen zu einem Thema, das dich *brennend* interessiert? Gibt es eine Person bei der Feuerwehr Düsseldorf, an die du deine Fragen stellen möchtest? Dann schick uns bitte deine Fragen per E-Mail an pressestelle.feuerwehr@duesseldorf.de oder schau persönlich bei uns in der Pressestelle in Zimmer 308 der Branddirektion vorbei.

Mein Anspruch ist es, dass wir das hohe Niveau, das die Feuerwehr Düsseldorf in puncto Professionalität, Ausrüstung, Einsatzfähigkeit hat, weiter zu optimieren. So gut die Feuerwehr in Düsseldorf auch in vielen Bereichen aufgestellt ist, in einem Bereich werden wir diesem Anspruch leider überhaupt nicht gerecht: Bei unseren Feuerwachen! Sie sind das Herzstück unserer Organisation und sollten auch *Aushängeschilder* sein. Bei vielen Wachen besteht ein hoher Sanierungsbedarf und sie entsprechen nicht dem Standard, den wir an uns haben.

Feuermelder: Das passt gut zu unserer nächsten Frage, denn die Außendarstellung der FwDus hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Fahrzeuge haben ein neues Design bekommen und die ersten Teile der neuen Schutzausrüstung sind an die Einsatzkräfte ausgegeben. Eine weitere sichtbare Neuerung wird der Neubau der FW 7 und des Gerätehauses Kaiserswerth darstellen. Wann sehen wir Sie zum Spatenstich?

Ich hoffe möglichst bald. Ich konnte es erst mal gar nicht glauben, als ich den Planungszeitraum für die Feuerwache 7 gesehen habe. Hier sind wir ganz konkret dran, die IPM

soll die Federführung für die Ausführung bekommen und sie hat im Schulbau bewiesen, dass sie ein guter und verlässlicher Partner ist. Ich hoffe wirklich, dass wir jetzt endlich Fahrt aufnehmen. Aber ich wiederhole noch mal – wir haben bei den Feuerwachen einen hohen Bedarf! Und wir arbeiten bereits an einem kurz-, mittel- und langfristigen Liegenschaftsplan. Dafür erhalte ich auch die Unterstützung von Stadtkämmerin Schneider und Oberbürgermeister Dr. Keller.

Feuermelder: Im kommenden Jahr feiert die Feuerwehr Düsseldorf ihr 150-jähriges Bestehen. Welche Glückwünsche haben Sie für die Brandbekämpfer in der Landeshauptstadt?

Ein solches Jubiläum fordert erstmal Respekt dafür, dass sich die Feuerwehr so jung und dynamisch gehalten hat und in der Stadt einen exzellenten Ruf genießt. Das ist das Ergebnis der harten Arbeit, die alle Kolleginnen und Kollegen jeden Tag erbringen und auch in der Geschichte der Feuerwehr erbracht haben. Insofern wünsche ich uns gemeinsam, dass wir so weitermachen und das heißt auch, dass wir alle uns immer wieder auf neue Lagen und Herausforderungen einstellen, um auch zukünftig Krisen abzuwehren

oder effektiv zu bekämpfen. Und in Bezug auf die Feuerwachen: Ich arbeite daran, dass wir uns noch das ein- oder andere *Geschenk* machen.

Feuermelder: Herr Zaum, in der Rubrik Dienstschluss porträtiert der Feuermelder einen Beschäftigten zu seiner/ihrer Freizeitbeschäftigung. Was macht Christian Zaum nach Dienstschluss?

Meine Freizeit verbringe ich so intensiv wie möglich mit meiner Familie. Meine beiden Kinder werden immer selbstständiger und im Moment genieße ich es noch, wenn sie mit mir spielen, toben oder lesen möchten. Im Sommer versuchen wir viele Familienausflüge zu machen, Radtouren oder auch längere Wanderungen. Meine Frau ist Organisationsgenie und Picknick-Expertin. Zu zweit gehen wir gern in die kleineren Programmkinos in Düsseldorf. Als Ausgleich zum Alltag versuche ich regelmäßig zu joggen oder zu schwimmen.

Feuermelder: Vielen Dank Herr Zaum, dass Sie sich die Zeit genommen haben und sich unseren Fragen gestellt haben!



© Wegert

Hilfe für Euskirchen

Im Laufe des Starkregenereignisses im Juli 2021 kam es in zahlreichen Städten und Gemeinden zu Extremwetterereignissen, die in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß auftraten. Unwetterartige Regenfälle sind in der Vergangenheit nichts Neues und die daraus resultierenden Einsätze für die Feuerwehren – auch im größeren Umfang – mit Unterstützung nachbarschaftlicher Hilfe beziehungsweise überörtlicher Hilfe händelbar gewesen. Im Sommer kam jedoch ein über Westdeutschland über Stunden festsitzendes Sturmtief zustande, das in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens zu lang anhaltendem Dauerregen und daraus resultierend zu steigenden Bächen, Flüssen und Stauseen sowie zur Überlastung der Kanalisation führte. Bereits in den frühen Stunden des 14. Juni wurden die ersten überörtlichen Einheiten von den betroffenen Kommunen angefordert, sodass die bekannten vorgeplanten Unterstützungseinheiten aus ganz NRW sich bereits im Einsatz befanden oder die jeweiligen Städte vom Unwetter so stark getroffen waren, dass zum aktuellen Zeitpunkt keine Einsatzkräfte für eine Unterstützung zur Verfügung standen. Nachdem die meisten der 1.900 Einsätze durch die bis zu 530 Einsatzkräfte in der Landeshauptstadt abgearbeitet werden konnten, stellte die Feuerwehr Düsseldorf ihren Teil der Bereitschaftskräfte im Rahmen der vorgeplanten überörtlichen Hilfe wieder zur Verfügung und bei der Bezirksregierung in den Status zwei setzen. Damit war die Bezirksbereitschaft IV, die aus Einheiten der Landeshauptstadt, des Rhein-Kreis-Neuss und dem Kreis Mettmann bestand, vollumfänglich für etwaige Einsätze einsatzbereit. Kurze Zeit später wurde die Bereitschaft IV für einen mehrtägigen Einsatz über die zentrale Alarmierungsleitstelle mit dem Einsatzziel Euskirchen alarmiert.

99 Tobias Schülpen, Bereitschaftsführer:
Prägend waren nicht nur die Bilder von Zerstörung und Naturgewalt, sondern auch die Erlebnisse und Situationen mit den Einsatzkräften vor Ort, die bis zur Erschöpfung gearbeitet hatten und mit Tränen in den Augen unser Eintreffen erwarteten!

Durch besonders starke Regenfälle kam es am 14. Juli 2021 zu Überströmung der Dammkronen der Steinbachtalsperre. Im Laufe der Nacht wurden etwa 4.500 Menschen unter anderem aus den Euskirchener Ortsteilen Palmersheim, Flamersheim und Schweinheim evakuiert. Die Evakuierung dauerte fünf Tage und konnte am Montag, 19. Juli, nachdem die Bezirksregierung die Talsperre als sicher erklärte, aufgehoben werden. Zur Auslösung der bis dahin eingesetzten Kräfte forderte die Einsatzleitung des Kreises Euskirchen am Abend des 18. Juli zwei Bereitschaften nach der vorgeplanten überörtlichen Hilfe des Landes NRW an. Als Einsatzdauer konnte von einem dreitägigen Einsatz der über 100 Einsatzkräfte ausgegangen werden. Einsatzbeginn war für Montag morgen 8 Uhr geplant, sodass die Bereitschaft IV pünktlich den Bereitstellungsraum im Kreis Euskirchen erreichte. Zunächst wurde die Bereitschaft IV ohne Logistikzug alarmiert. Vor Ort stellte sich aber schnell heraus, dass dieser zwingend erforderlich ist und im Nachgang von ehrenamtlichen Helfer*innen der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf gestellt wurde. Neben der Bereitschaft IV war auch die Bereitschaft II aus den Städten Essen-Mülheim-Oberhausen im Einsatz. Auf den

Einsatz einer Abteilungsführung zur Koordination der beiden Bereitschaften wurde verzichtet, sodass jede Bereitschaft autark arbeitete. Nach Dienstbeginn am Montagmorgen nahm der Bereitschaftsführer an einer ersten Lagebesprechung der technischen Einsatzleitung der Feuerwehr Euskirchen (TEL Eus) teil, in der der Bereitschaft IV die Sicherung und Einleitung der Gefahrenabwehrmaßnahmen in Euskirchen Palmersheim übertragen wurde. Für einen direkten und unkomplizierten Austausch zwischen der TEL Eus und der Bereitschaft IV installierte die Führung der Bereitschaft einen Ver-

bindungsbeamten mit der Qualifikation Verbandsführer in der technischen Einsatzleitung. Durch diese enge Abstimmungen mit den örtlichen Entscheidungsträgern konnten Lagemeldungen und Anforderungen schnellstmöglich in den Führungskreislauf der örtlichen Einsatzleitung eingebracht und die Wirksamkeit eingeleiteter Maßnahmen kontrolliert und bewertet werden. Der persönliche Austausch zwischen Bezirksbereitschaft und kommunaler Einsatzleitung sorgte darüber hinaus für hohe Transparenz und eine nicht zu unterschätzende Vertrauensbildung, welche letztendlich auch dazu führ-

Sammelplatz der Bereitschaft IV am Messeparkplatz Düsseldorf





Befehlsstelle in am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Palmersheim

© Wegert

te, dass die Einsatzabschnittsleitung für mehrere Ortsteile im Rahmen der Auftragstaktik in die Hände der Bezirksbereitschaft gelegt wurde.

Der Auftrag

Als erste Maßnahme der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr galt es, den Grundschutz der hauptamtlichen Wache sicherzustellen. Dazu wurde ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) aus der Bereitschaft IV herausgelöst und zusätzlich eine

Drehleiter aus der Landeshauptstadt nachgefordert, um so einen Löschzug zu komplementieren. Der Einsatzschwerpunkt lag zunächst in dem rund 1.300 Einwohner zählenden Ort Palmersheim. Zur Führung der Bereitschaft IV installierte die Feuerwehr Ratingen eine Befehlsstelle am Gerätehaus der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr. Für die notwendige Entwicklungsfläche musste der Parkplatz von privaten Pkw geräumt werden. Ein schneller

Aufbau und der frühzeitige Einsatz der einzelnen Löschzüge sorgte bei den Einheimischen für Verständnis und Aufatmen bei den Betroffenen. Im weiteren Mittelpunkt stand die Information der Bewohner*innen sowie eine der Situation angepasste Anlaufstelle. Neben der Sammlung von Lebensmittel- und Sachspenden konnten die Menschen an diesem *Leuchtturm* aktuelle Einsatzstellen melden. Aus den Erkenntnissen des Hurrikan Katrin-Einsatzes begann auch die Bereitschaft IV parallel noch während der Lageerkundung bereits mit den ersten Maßnahmen, um die Wartezeit der Einsatzkräfte zu verkürzen. Die Bereitschaftsführung entschloss sich dazu, ein Vorauskommando konsequent zur Erkundung der örtlichen Gegebenheiten einzusetzen und so schnellstmöglich die Feuerwehrleute in den Einsatz zu bringen. So teilte die Verbandsführung Palmersheim in vier Einsatzabschnitte auf und wies je einem Löschzug einen Abschnitt zu. Nachdem die Zugführer mit ihrer Mannschaft die ersten Maßnahmen eingeleitet hatten, konnte der Führungsstab die jeweiligen

Einsatz Hytrans Fire System (HFS)

Bereits rund eine halbe Stunde vor der Alarmierung der Bereitschaft IV erfolgte die Anforderung des HFS durch die ZAL Essen. Ziel war die Steinbachtalsperre in Kirchheim bei Euskirchen. Hier bestand lange die Gefahr, dass die Staumauer den Wassermassen nicht standhält – die Dammkrone wurde bereits durch die anhaltende Regenfälle überspült. Im Gegensatz zur Bereitschaft wurde die Komponenten zur Wasserförderung für einen sofortigen Einsatz alarmiert. Nach einer kurzen Sammelphase an der Feuerwache U machten sich insgesamt 16 Einsatzkräfte auf den Weg in die Ausläufer der Eifel. Bevor das HFS an der Talsperre in Betrieb genommen werden konnte, musste die Bundeswehr die Straßen freiräumen. In Spitzenzeiten förderten sieben HFS zeitgleich die Wassermassen aus der Steinbachtalsperre, wodurch der Wasserspiegel sich pro Stunden um etwa 14 Zentimeter absenkte.

Einsatzmeldungen sichten, bewerten und priorisieren. Dazu nutzten die erfahrenen Stabsmitarbeiter eine Excel-Tabelle, die im Einsatzverlauf eine fortlaufende Liste darstellte. Um den bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht betrachteten Eigenschutz der Einsatzkräfte gerecht zu werden, bestellte die Bereitschaftsführung einen Rettungswagen (RTW) aus Düsseldorf nach, der mit Alarm ins Schadensgebiet verlegte. Die Besatzung des RTW leistete bis zum Einsatzende am Mittwoch etwa zehn medizinische Hilfeleistungen – darunter auch medizinische Versorgungen der Bewohner*innen. Bereits nach den ersten Erkundungen des Vorauskommandos und den zahlreich eingehenden Hilfeersuchen der Ortsgemeinde konnte den Zugführern schnell eine To-Do-Liste übergeben werden, die die Einheiten selbstständig abarbeiten. Durch die Führungskräfte konnte das angenommene Lagebild durchweg bestätigt werden: Mit klarem Wasser vollgelaufene Keller und minimale Beschädigung der Gebäudestruktur. Durch den Energieversorger war eine flächendeckende Stromabschaltung sichergestellt, sodass die Einsatzkräfte sicher die ersten Keller leer pumpen konnten. Als die ersten Häuser rund um das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr von den Wassermassen befreit waren, konnten die Spezialisten des Energieversorgers die ersten Straßen wieder mit Elektrizität versorgen. Ein Großteil des Stadtteils konnte dann kontrolliert werden: Einige Keller waren noch leer zu pumpen. Eine Herausforderung stellte dabei kontaminiertes Wasser – meist mit Heizöl – dar. Durch das gute Vorankommen der Einsatzkräfte war bereits am Nachmittag des ersten Tages der Ab-

Nudelauflauf

Zutaten (ca. 20 Portionen)

- 3,5 kg Nudeln
- 3,5 kg Hackfleisch
- 1,5 kg Champignons
- 1,6 kg Spinat mit Gorgonzola
- 2 x Tomatenmark
- 500 g Käse zum Überbacken
- Knoblauch
- Salz und Pfeffer

Zubereitung

Die Nudeln in reichlich gesalzenem Wasser bissfest kochen. In der Zwischenzeit die Champignons in Scheiben schneiden, in einer Pfanne anbraten und mit Salz und Pfeffer würzen. Den Spinat kurz aufkochen und zur Seite stellen.

Das Hackfleisch mit Knoblauch, Salz und Pfeffer anbraten sowie mit dem Tomatenmark aromatisieren und weiter anbraten, bis das Hackfleisch goldbraun ist. Die Hackfleischmasse mit Wasser auffüllen, bis eine cremige Tomatensauce entstanden ist.

Alle Zutaten in einer großen Auflaufform abwechselnd schichten und mit dem geriebenen Käse bestreuen. Den Auflauf im Anschluss für etwa 20 bis 30 Minuten bei rund 180 Grad Celsius im Ofen backen.



Die Bereitschaft IV stellt sich vor

Bereitschaftsführung

| | | | | | |
|--|---|--|---|--|---|
| Ratingen ELW 1 FBD 40-ELW2-01 | Düsseldorf 01-GW-Funk-01 FBD 40-Gw-Funk-01 | Düsseldorf 01-BDienst-01 FBD 40-ELW1-01 | Ratingen KdoW FBD 40-KdoW-02 | Rhein-Kreis Neuss MTF FBD 40-MTF-01 | Ratingen MTF FBD 40-MTF-02 |
|--|---|--|---|--|---|

1. Löschzug - Stadt Düsseldorf

| | | | |
|--------------------------------------|---|---|---|
| BF ELW 1 FBD 41-ELW1-01 | FF - Unterbach 18-HLF20-01 FBD 41-HLF20-01 | FF - Himmelgeist 17-LF20KatS-01 FBD 41-LF20KatS-01 | FF-Himmelgeist 17-MTF-01 FBD 41-MTF-01 |
|--------------------------------------|---|---|---|

2. Löschzug - Rhein-Kreis-Neuss

| | | | |
|--|--|---|---|
| Dormagen ELW 1 FBD 42-ELW1-01 | Meerbusch HLF20 FBD 42-HLF20-01 | Grevenbroich LF20KatS FBD 42-LF20KatS-01 | Grevenbroich MTF FBD 42-MTF-01 |
|--|--|---|---|

3. Löschzug - Kreis Mettmann

| | | | |
|--|---|---|---|
| Langenfeld ELW 1 FBD 43-ELW1-01 | Hilden HLF20 FBD 43-HLF20-01 | Haan LF20KatS FBD 43-LF20KatS-01 | Mettmann MTF FBD 43-MTF-01 |
|--|---|---|---|

4. Löschzug - Kreis Mettmann

| | | | |
|--|--|--|---|
| Wülfrath ELW 1 FBD 44-ELW1-01 | Erkrath HLF20 FBD 44-HLF20-01 | Velbert LF20KatS FBD 44-LF20KatS-01 | Heiligenhaus MTF FBD 44-MTF-01 |
|--|--|--|---|

Zusätzliche Kräfte

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Düsseldorf DLK FBD 41-DLK23-01 | Düsseldorf GW-L2 FBD 41-GW-L2-01 | Düsseldorf RW1 FBD 41-RW1-01 | Düsseldorf LiMa FBD 41-LiMa-01 | Düsseldorf LiMa FBD 41-LiMa-02 | Düsseldorf Lkw FBD 41-Lkw-01 |
|---|---|---|---|---|---|

| |
|---|
| Düsseldorf RTW FBD 41-RTW-01 |
|---|

| | |
|---|--|
| Korschenbroich GW-L2 FBD 43-GW-L2-01 | Dormagen AB Dekon-V FBD 43-GW-L2-01 |
|---|--|

schluss aller Maßnahmen absehbar. Dies führte dazu, dass die TEL Eus – obwohl die letzten Arbeiten erst am Folgetag abgeschlossen wurden – bereits die nächste Ortschaft der Bereitschaft IV zuwies.

Das schwer getroffene Schweinheim

Der Stadtteil Schweinheim war stark vom Unwetter getroffen, sodass dort schwerwiegende Schäden in der Infrastruktur vorhanden waren. Noch am Nachmittag des ersten Tages verschafften sich die ersten Einsatzkräfte einen Überblick über

die aktuelle Lage in dem rund 400 Einwohner zählenden Stadtteil. Die Feuerwehrleute der Bereitschaft IV waren die ersten Einsatzkräfte, die nach der Evakuierung im verwais- ten Stadtteil die Arbeiten aufnah- men. Da zu diesem Zeitpunkt auch die ersten Bewohner*innen in ihre Häuser und Wohnungen zurück- kehren konnten, stand zunächst eine koordinierte Rückführung dieser im Fokus der Verantwortli- chen. Die Stadt Euskirchen setzte für diese emotionale Aufgabe unter anderem auch Mitarbeitende des Ordnungs- und Bauaufsichtsamtes

ein. Um Einsatzschwerpunkte zu identifizieren und Besonderheiten in dem etwa drei Quadratkilometer großem Stadtteil schnellstmöglich zu erkennen, arbeiteten die Wehrleute mit Vertretern der Dorfgemein- schaft eng zusammen und bezogen sie in die Lageerkundung mit ein. Durch die massiven Schäden in der Verkehrsinfrastruktur waren die befahrbaren Wege in Schweinheim schnell ausgelastet. Dies erschwerte nicht nur die Arbeit der Bereitschaft IV, sondern sorgte auch unter den Einheimischen für Unmut. Erst die Entscheidung, dass Privatfahrzeuge



© Wegert



© Wegert



© Wegert

nicht mehr in die Ortschaft fahren durften, brachte eine deutliche Entzerrung der Verkehrssituation. Hierbei unterstützte die Bereitschaftspolizei, die die Kontrollstellen an den Zufahrtsstraßen besetzte.

Schwierige Kommunikation

Durch den Ausfall der Kommunikationswege Mobilfunk, Digitalfunk und Internet erschwerten sich die gewohnten Absprachen zwischen den Einsatzkräften, aber auch die Kommunikation zur TEL Eus war nur eingeschränkt möglich. Zwar verbesserte sich mit zunehmender Einsatzdauer die Qualität des Mobilfunknetzes, von einer gesicherten Kommunikation war allerdings nicht zu sprechen. Auch wenn teilweise eine Sprachverbindung aufgebaut werden konnte, reichte die Netzstärke für eine mobile Datenverbindung nicht aus. In den schwierigen Zeiten kam somit eine oftmals vergessene Funktion aus der Feuerwehr-Dienstvorschrift 3 (FwDV) in den Mittelpunkt der Kommunikationsstrategie. So mussten oftmals Mitteilungen über den Melder an den Führungsstab des Kreises Euskirchen übermittelt werden. Wie in vielen anderen Orten in ganz NRW war die Anteilnahme in der Bevölkerung sehr groß, sodass sich viele Spontanhelfer zusammenfanden, um den Menschen in den betroffenen Gebieten zu helfen. Dank der guten Koordination der Bundeswehr war es möglich, die ungebundenen Helfer zusammen mit den einheimischen gezielt als Ergänzung der Einsatzkräfte einzusetzen. Auch hier suchte die Bereitschaftsführung den kurzen Schulterschluss zu den Bürgern und Spontanhelfern und nutzte so die Gelegenheit, unbürokratisch auf dem sogenannten kurzen Dienstweg

Hilfe für Euskirchen



Stefan Holtkamp, Zugführer:

Die Dramatik der Situation wurde mir bewusst, als ich ein verlassenes Löschfahrzeug vorfand!



© Wegert



© Wegert

Eindrücke aus dem schwer getroffenen
Schweinheim



© Wegert

Baugeräte oder auch Sonderfahrzeuge schneller als über den regulären Kommunikationsweg zu organisieren. Im persönlichen Austausch mit den Bürger*innen konnten die Einsatzkräfte der Bereitschaft IV nur in Ansätzen das Erlebte der Betroffenen und der einheimischen Einsatzkräfte erahnen. So mussten die starken emotionalen Reaktionen von Betroffenen – vereinzelt auch Wut und Unverständnis – immer vor dem Hintergrund des Erlebten betrachtet werden. Für die notwendige

emotionale Nähe nahmen vor allem einheimische Einsatzkräfte den Kontakt zu den Betroffenen auf. In Zeiten der Katastrophe zeigten auch die Messengerdienste ihre Schlagkraft. So fanden zusätzlich zu den Dorfversammlungen die meisten Informationsaustausche zwischen den Bürger*innen per WhatsApp statt. Für einen schnellen und vollständigen persönlichen Austausch nahm auch die Einsatzabschnittsführung an der allabendlichen Veranstaltung teil. Über die gesamte Einsatzdauer

er brachten die Euskirchener den gesamten Einsatzkräften eine große Dankbarkeit entgegen. Dies zeigte sich neben Worten auch in vielen kleinen Aktionen. Da wurde spontan ein Verkaufswagen aufgebaut und für die Feuerwehrleute frische Crêpes zubereitet. Die mit der Bereitschaft IV eingesetzten Einheiten der Bereitschaft II, der Bundeswehr und des THW berichten ebenfalls von einer sehr guten und professionellen Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Eindrücke der Schäden aus Schweinheim



Hilfe für Euskirchen

Logistik

Ganz einfache Alltagsdinge können in einem Katastrophenschutz Einsatz viele Herausforderungen darstellen. Dazu zählte auch die Normalität des Tankens der Einsatzfahrzeuge. Konnte noch auf der Anfahrt eine regulär geöffnete und betriebsbereite Tankstelle angefahren werden, so musste im Schadensgebiet über mobile Tankstellen nachgedacht werden und die in Friedenszeiten so einfache Frage der Verpflegung der Einsatzkräfte mit Wasser, Strom und Lebensmitteln stellten nur die kleineren Hürden dar. Ein klares Manko war die fehlende Logistikeinheit – in der Anforderung als nicht erforderlich erachtet, fehlte diese wichtige Expertise vor Ort. Dies führte dazu, dass zunächst ein Teil der Bereitschaft für diese wichtige Aufgabe abgestellt werden musste.

Motivation

Über 100 Einsatzkräfte und mehr als 20 Fahrzeuge waren über drei Tage im Dauereinsatz für die Hochwasseropfer in Euskirchen. Bei solch einer Einsatzlage ist die interne Kommunikation und der Erhalt der Motivation eine besondere Aufgabe. So legte die Bereitschaftsführung einen besonderen Wert darauf, dass die Zugführer in ihren Besprechungen einen Überblick über die bereits durchgeführten und abgeschlossenen Maßnahmen gaben, um so auch das Erreichte für jeden Einzelnen aufzuzeigen. Ergänzend dazu veranstaltete die Bereitschaftsführung am Abend des zweiten Tages eine gemeinsame Lagebesprechung mit allen Einsatzkräften mit anschließendem Grillabend.

Führung

Die klassische Führungsstruktur bei

der Feuerwehr sieht entweder eine Befehls- oder Auftragstaktik vor. Gerade im Ortsteil Palmersheim – hier waren vornehmlich Keller vollgelauften – wurde auf das Schema Einsatz, Mittel, Ziel und Weg verzichtet und den erfahrenen Zugführern eine Tabelle mit Einsatzstellen und Prioritäten übergeben, die dann eigenständig abgearbeitet wurden. Im schwer getroffenen Schweinheim ergaben sich komplexere Einsatzsituationen, in denen die Züge teils Stunden gebunden waren. Neben den bekannten und klassischen Situationen, bei denen Keller leer gepumpt werden mussten, waren auch mehrere Bauwerke auf ihre Standsicherheit zu untersuchen und bei akuten Einsturzgefahren entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zu Höchstzeiten waren im Einsatzabschnitt Schweinheim bis zu sieben Züge eingebunden, die gleichzeitig Maßnahmen der Gefahrenabwehr ergriffen. Hier eine klassische Befehlerteilung durchzuführen, hätte zu langen und unnötigen Wartezeiten sowie zu Unverständnis bei den über hundert Helferinnen und Helfern geführt. Zur Effektivitätssteigerung bediente sich die Bereitschaftsführung der Aufgabenverwaltung aus dem Projektmanagement. Was für eine zeitliche Entlastung auf der einen Seite sorgte, musste auf der anderen Seite vom Führungsstab akribisch vorgeplant werden. Bereits eine gute Stunde vor Dienstbeginn der einzelnen Züge verfassten die Stabsmitarbeitenden schriftliche Befehle für alle Züge mit den wichtigsten Informationen, bestehend aus Priorität, Aufgabe, Bearbeiter, Details und unterstellten Kräften sowie freie Ressourcen. Den Mehrwert, den dieses System bot, zeigte sich gerade in der Einbindung von Fach-

beratern und Spezialisten, die direkt an die jeweiligen Zugführer verwiesen wurden. Hierdurch konnte der Stab bei vielen Aufgaben entlastet werden. Insbesondere der fehlende Überblick über den Fortschritt der Maßnahmen - Vollzug wurde oftmals erst nach Abschluss der Maßnahmen gemeldet - erschwerte die Einschätzung der Gesamtlage. Ebenfalls mussten die Zugführer die Komplexität und Zusammenhänge von einzelnen Maßnahmen erkennen: Bevor Kräfte eingesetzt werden können, müssen Gebäude standsicher sein. Wenn Wasser aus dem Keller gepumpt werden soll, muss die Kanalisation funktionieren. Diese Entscheidung der nicht alltäglichen Führungsarbeit dient einzig und allein der Maximierung der Effektivität von Einsatzmaßnahmen, wofür die Bereitschaftsführung den Grad der Kontrolle reduzierte. Folglich hatte der Stab nicht immer ein umfassendes Lagebild. Dies kompensierten die Führungskräfte mit regelmäßigen Ortsterminen, in denen sie – aber auch Erkunder – sich direkt ein Bild des Geschehens vor Ort einholten. Insbesondere der fehlende Überblick über den Fortschritt der Maßnahmen - Vollzug wurde oftmals erst nach Abschluss der Maßnahmen gemeldet - erschwerte die Einschätzung der Gesamtlage. Damit die nachfolgenden Einsatzkräfte an den Erfolgen der Bereitschaft IV anknüpfen konnten und die geplanten Maßnahmen weiter von Erfolg gekrönt werden konnten, wurde eine umfangreiche Übergabe im ELW 2 sowie in einer mehrstündigen Ortsbegehung die Gefahrenschwerpunkte und Einsatzmaßnahmen erörtert.

Dank für schnelle Hilfe

Egal ob leichte Blessuren oder schwerer Unfall: Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, nach einem Notfall einmal Danke zu sagen. Hier eine kleine Auswahl.

Ihr seid die besten im Westen..... Danke 🙏🙏🙏🙏🙏🙏 Danke
Danke 🙏 Danke . Grüße aus Holthausen.

Allen ein ganz dickes : Danke schön !!!❤️❤️❤️❤️❤️ Ihr seid Helden !!!!

Danke an alle Einsatzkräfte. Ihr habt unglaubliches geleistet. 🙏

Selbstverständlich sind Einsätze, denn es ist eure Aufgabe; Selbstverständlich sind in solchen herausfordernden Lagen beileibe nicht Euer ja quasi übermenschlicher unermüdlicher tapferer Einsatz, um Gefahr und Schaden zu mindern oder gar abzuwenden. So gilt Euch viel zu selten größter DANK, Lob und Anerkennung über die vergangenen Tage hinweg da gewesen zu sein, für die Stadt, die euch so sehr gebraucht hat, wie aber auch für eure alltäglichen Aufgaben. Hoffentlich merkt es sich mal demnächst wer, für ein besseres und faireres unter- und miteinander.

Ihr seid die Helden der Stadt, wie natürlich die vielen anderen Helfer auch.

DANK



Oberbürgermeister
Dr. Stephan Keller

Landeshauptstadt
Düsseldorf

Rathaus, Marktplatz 1
40200 Düsseldorf

Telefon

0211.

Fax

0211.

E-Mail

Datum

29. Juli 2021

Herrn
David von der Lieth
Amtsleiter Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Landeshauptstadt Düsseldorf
Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf

Per E-Mail an: david.vonderlieth@duesseldorf.de

Sehr geehrter Herr von der Lieth,

am 14. Juli 2021 hat Düsseldorf eine Hochwasserkatastrophe ungekannten Ausmaßes erlebt. Infolge von Starkregen sind Gewässer übergelaufen und haben ganze Ortsteile und Siedlungen überflutet. Besonders betroffen waren die Menschen in den Stadtbezirken 7 und 8. Die kurzzeitige Evakuierung und die ergriffenen Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr haben dazu beigetragen, Menschenleben zu retten. Dass wir trotzdem ein Todesopfer in Düsseldorf zu beklagen haben, stimmt mich traurig.

Sie und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben am Tag der Katastrophe zusammen mit zahlreichen anderen Einsatzkräften, mit Helfenden aus Hilfsorganisationen sowie Verwaltung und unterstützt von vielen Privatleuten dabei geholfen, noch Schlimmeres abzuwenden. Auch an den auf die Katastrophe folgenden Tagen stand Ihr Team den Geschädigten zur Seite.

Für diesen Einsatz, der fachlich, zeitlich und emotional neue Anforderungen stellte, danke ich allen. Die Helfenden haben auf der Basis von Know-how, von Einsatzroutine und Empathie alles getan, um Menschen in Düsseldorf zu helfen.

Da ich weiß, wie belastend der Einsatz für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war, wünsche ich allen Helferinnen und Helferinnen, dass Sie das Erlebte persönlich gut verarbeiten und sich erholen können. Bitte geben Sie meinen Dank an alle Einsatzkräfte weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit



Der Bürgermeister
Fachbereich 4
Recht und Ordnung
SG Feuerwehr

Ansprechpartner
Alexander Berger
Zimmer 1.01

Telefon (02251)

Durchwahl (02251)

E-Mail:

Datum
2. September 2021

An
Berufsfeuerwehr Düsseldorf
Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf

Dankeschreiben Flutkatastrophe 14.07.2021

Liebe Kameradinnen und Kameraden der Hilfsorganisationen, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

unsere Region, die Nordeifel und viele Orte an der Ahr wurden vor nunmehr gut sechs Wochen von einer unfassbaren Katastrophe heimgesucht. Dies hat niemand von uns auch nur im Entferntesten ahnen können.

Wenn wir von einer schier unfassbaren Tragödie von gewaltigem Ausmaß sprechen, die uns noch lange beschäftigen wird, ist dies nicht übertrieben.

Nicht nur unsere eigene Feuerwehr war mit allen Einheiten im unermüdlichen Dauereinsatz, sondern Hilfsorganisationen und Unterstützer aus allen Regionen des Landes.

Die Unterstützung und Teilnahme der Hilfsorganisationen und Unterstützer aus dem gesamten Bundesgebiet ist nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger überwältigend, sondern auch für uns als Leitung der Feuerwehr Euskirchen. Dieses Ausmaß der Solidarität ist einzigartig und ein wichtiges Zeichen. Bei allem Entsetzen über diese Katastrophe, ihre weitreichenden Folgen und bei all der Trauer um so viele Menschen, ist es ein Trost zu sehen, dass die Menschen in diesem Land zusammenstehen.

Was hier von allen Einsatzkräften abverlangt wurde, übersteigt so manches Vorstellungsvermögen und ist alles andere als selbstverständlich.

Alle leisteten Unglaubliches und es fällt uns nicht leicht, hierfür die richtigen Worte zu finden. Gemeinsam gingen wir an unsere physischen, aber auch psychischen Grenzen.

Hierfür möchten wir allen Mitgliedern der Hilfsorganisationen und allen Unterstützerinnen und Unterstützern von Herzen unser Dankeschön und unseren Respekt aussprechen. Unser Dank gilt gleichermaßen auch allen Angehörigen, die den Einsatz unter privaten Umständen überhaupt erst möglich gemacht haben.

Die Leitung der Feuerwehr Euskirchen

Alexander Berger
Leiter der Feuerwehr

Thomas Smarsly
stv. Leiter der Feuerwehr

Markus Neuburg
stv. Leiter der Feuerwehr



Werte und Kompetenzen

Menschen, die anderen Menschen helfen – dabei sind soziale Fähigkeiten wie Verantwortungsbewusstsein, Feingefühl, Empathie, Toleranz und Offenheit unverzichtbar! So steht die Feuerwehr Düsseldorf für eine weltoffene und tolerante Gesellschaft, die die Werte aus dem Grundgesetz täglich lebt. Im Rahmen der Neustrukturierung setzt die Leitung der Feuerwehr ein Maßnahmenpaket um, bei dem die Werte hinsichtlich Diversität, Vielfalt und Antidiskriminierung deutlich in den Vordergrund unseres Miteinanders gerückt werden. Daher soll das für alle Beschäftigten der Landeshauptstadt Düsseldorf entwickelte Werte- und Kompetenzmodell nun für die Mitarbeitenden der Feuerwehr Düsseldorf spezifiziert werden. Auch die Schwer-

punkte Zusammenarbeit, Miteinander und die Außendarstellung der Feuerwehr und unseres Berufes stehen im Fokus. Gesteuert wird das Projekt von einer Lenkungsgruppe, welche aus Führungskräften des Amtes 37, des Amtes für Gleichstellung und Antidiskriminierung, des Haupt- und Personalamtes, des Gesundheitsamtes sowie der Agentur Prospektiv besteht. In einer homogenen Arbeitsgruppe – die aus Beschäftigten der Feuerwehr besteht – wurden im Anschluss die Eckpunkte des Modells erarbeitet und festgelegt, die die Lenkungsgruppe zu 100 Prozent mitträgt. Aufbauend auf diesen Ergebnissen finden im kommenden Jahr Seminare im Rahmen der Fortbildungen für alle Beschäftigten der Feuerwehr Düsseldorf statt.



Stimmen der Teilnehmenden:

In der guten Atmosphäre kam ein reger Austausch zustande, den man aufgrund der hierarchischen Struktur so in der Feuerwehr selten erlebt. Hat mir sehr gut gefallen.

Stimmen der Teilnehmenden:

Mit der ungewohnten Vielschichtigkeit der Arbeitsgruppe konnten verschiedene Bereiche des Amtes beleuchtet und bewertet werden. Ich würde mir wünschen, wenn sich die Kollegen*innen mit dem erarbeiteten Ergebnis identifizieren können und dass dieses Projekt zu einer positiven Entwicklung der Feuerwehr beiträgt.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,



das Ergebnis der Arbeitsgruppe beeindruckt mich sehr! Ich glaube, dass ich für die Feuerwehr Düsseldorf sagen kann: Wir bekennen uns gerne zu diesen Werten! In unserem Alltag sind ein respektvolles Miteinander, Verbindlichkeit, Offenheit und Verantwortungsbewusstsein – um nur einige der erarbeiteten Werte zu nennen – unverzichtbar. Die Feuerwehr Düsseldorf steht für eine weltoffene und aufgeschlossene Institution, die die Werte aus unserem Grundgesetz täglich lebt - nicht nur im Einsatz für die Bürger*innen unserer Stadt, sondern auch im alltäglichen Miteinander. Wir durften das Werte- und Kompe-

tenzmodell der Landeshauptstadt Düsseldorf für uns konkretisieren. Die dafür gebildete Arbeitsgruppe mit Teilnehmer*innen aus allen Teilen unserer Feuerwehr hat diskutiert, überlegt und kritisch hinterfragt. Aus dem eigenen Vorwort der Arbeitsgruppe kann man erkennen, wie intensiv die Auseinandersetzung mit unseren Werten war. Diese erarbeiteten Werte bilden den Rahmen unserer täglichen Zusammenarbeit. Ich würde mich sehr freuen, wenn diese Sie zur Diskussion anregen, Leitfaden in schwierigen Situationen sind und einen jeden von uns bestärken, dass wir alle genau hier arbeiten wollen. Bei der Feuerwehr Düsseldorf für die Bürger*innen in unserer Stadt. Ich bedanke mich ganz besonders bei allen Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe, die das Werte- und Kompetenzmodell für die Beschäftigten der Landeshauptstadt für die Feuerwehr konkretisiert haben.

Viele Grüße,

VON DER LIETH

Werte und Kompetenzen

Wir, die Arbeitsgruppe, sind ein bunt gemischter Haufen: Mitarbeitende aus allen Bereichen (Verwaltung, Einsatzdienst, Werkstätten, IT, Feuerweherschule, Personalrat) und aller Hierarchieebenen. Wir haben uns zusammengetan, um gemeinsam zu überlegen, welche Werte zukünftig für die Feuerwehr Düsseldorf gelten sollen. Viele Werte werden bei der Feuerwehr Düsseldorf auch jetzt schon gelebt und haben seit Jahren Bestand. Der Beginn unserer Arbeit war daher nicht frei von Bedenken: Welche Werte sind noch aktuell? Welche Werte sollen zukünftig wichtig sein? Wir haben intensive Tage miteinander verbracht. In diesen haben wir den Ist-Stand kritisch hinterfragt und eine gemeinsame Zukunftsvision entwickelt.

Dabei haben wir uns an drei wesentlichen Themen unserer täglichen Arbeit orientiert: Zusammenarbeit und Aufgabenwahrnehmung, Umgang mit Bürger*innen, Patient*innen und Betroffenen, Miteinander und Diversität. Unser Fazit war dabei: Das aktuelle Miteinander spiegelt nicht alle notwendigen Werte wider und ein einheitlicher Rahmen für die Zusammenarbeit musste geschaffen werden. Diesen stellen wir Euch hier vor. An dieser Stelle möchten wir uns für das Vertrauen der Amtsleitung bedanken, die es uns ermöglicht hat, diese Werte frei zu erarbeiten. Wir freuen uns, einen neuen Anstoß für die Zusammenarbeit bei der Feuerwehr Düsseldorf zu geben und diese Werte jetzt gemeinsam mit Euch zu leben.

Verantwortung

Vorbild sein

Wir leben unsere Werte und vertreten sie nach innen und nach außen, da wir uns unserer besonderen Vorbildfunktion bewusst sind.

Wir gewinnen Vertrauen, indem wir glaubwürdig und verbindlich sind.

Wir übernehmen Verantwortung für uns, andere und unsere Aufgaben.

Partnerschaft

Zusammenhalt

Wir unterstützen uns gegenseitig und können uns immer aufeinander verlassen. Nur gemeinsam sind wir ein Team.

Wir leben Wertschätzung, indem wir offen und ehrlich miteinander kommunizieren.

Wir stehen ein für einen respektvollen Umgang auf Augenhöhe, ohne Vorbehalte und Vorurteile.



Stimmen der Teilnehmenden:

Anfangs ging ich mit ein klein wenig Skepsis an die ganze Sache heran. Unter anderem fragte ich mich, ob drei Tage Workshop-Zeit für solch ein fundamental wichtiges Projekt überhaupt ausreichen mögen. Jedoch haben bereits die Anfangsminuten des ersten Treffens der Arbeitsgruppe all meine Zweifel restlos beseitigt - mit einem so tollen und stets tatkräftigen Team konnte das ganze Vorhaben gar nicht mehr schiefgehen. Nach Abschluss der drei sehr produktiven und unterhaltsamen Tage steht für mich ganz klar fest, dass aus der Arbeitsgruppe heraus ein wirklich gelungenes Endresultat entstanden ist! Ich freue mich darauf, die daraus entwickelten Werte unserer Feuerwehr Düsseldorf in Zukunft mit Euch zu leben!

Stimmen der Teilnehmenden:



Im Umgang mit Menschen dürfen wir nie vergessen, dass wir es nicht mit logischen Wesen zu tun haben, sondern mit Wesen voller Gefühle, Vorurteile, Stolz und Eitelkeit (Appell an ein besseres und schöneres Miteinander)

Offenheit

Menschlich sein

Wir geben allen Menschen die gleichen Chancen, ihre Kompetenzen einzubringen und sich zu entwickeln.

Wir bilden in unserer Vielfalt eine Einheit und treten jeder Form von Diskriminierung entschlossen entgegen.

Wir haben den Mut, mit Ideen voranzugehen und besitzen die Flexibilität, Innovationen für uns zu nutzen.

Qualität

Professionell sein

Wir begegnen allen Menschen in jeder Situation respektvoll.

Wir sind uns der öffentlichen Wahrnehmung unserer Tätigkeit und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst.

Wir sichern und steigern unsere Qualität durch den Erhalt der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

Neues aus Amt und Wachen

Pilotprojekt – Sport und Ernährung

Eine hohe psychische, aber insbesondere eine hohe physische Leistungsfähigkeit sind grundlegende Pfeiler, um den hohen Anforderungen im Einsatzdienst gerecht werden zu können. Neben der eigenen Verantwortung, sich körperlich fit zu halten, werden die notwendigen Leistungs- und Gesundheitsparameter regelmäßig beim betriebsärztlichen Dienst überprüft. Unregelmäßig kommt es jedoch vor, dass bestimmte Parameter nicht in Gänze den Anforderungen entsprechen und die Beschäftigten mehr für Ihre Leistungsfähigkeit tun müssen. Die FwDus unterstützt dabei alle Beschäftigten zur Steigerung bzw. Aufrechterhaltung der körperlichen Fitness mit einem möglichst breiten Angebot. Dazu zählen neben dem Dienstsport – unter Anleitung eines Sportlehrers bzw. einer Sportlehrerin – auch die auf jeder FRW etablierten Fitnessräume, die allen Beschäftigten zur Verfügung stehen. Zusätzlich gibt es bereits seit 1958 die Feuerwehr Sportvereinigung, in der sich das Kollegium in zahl-

reichen Sportarten auch außerhalb des Dienstes körperlich fit hält. Um neue Impulse zu setzen, aber auch bestehende Konzepte weiter zu entwickeln, wurde ein Pilotprojekt zum Thema Sport und Ernährung an FW 8 gestartet. Ziel soll sein, die körperliche Fitness zu steigern, aber auch eine ausgewogenere Ernährung in den Wachalltag zu etablieren. Zu diesem Zweck konnte die Fa. Kreuzer & Becker Sports aus Düsseldorf als Kooperationspartner gewonnen werden, die das Projekt unterstützt und neue Möglichkeiten im Bereich der Sport- und Ernährungsprogramme bietet. Neben den Sport- und Ernährungscoachings steht es den Mitarbeitenden der FW 8 frei, eine Leistungsdiagnostik zu absolvieren, um die körperliche Leistungsfähigkeit in Zahlen zu erfassen und sich selber nach dem Zeitraum des Projektes vergleichen zu können und den persönlichen Erfolg zu sehen. Eng begleitet wird das Projekt durch die Wachführung sowie durch unseren Sportlehrer Daniel Paepcke. Wir sind sehr auf die Ergebnisse und Rückmeldungen der FW 8 gespannt!

In stillem Gedenken...

Die Erinnerungen, die ihr uns gegeben habt, sind zu wertvoll, als dass wir sie jemals vergessen könnten. Wir trauern um unsere ehemaligen Kollegen, die leider in diesem Jahr von uns gegangen sind.

Name, Vorname

Chlebig, Helmut

Dreißen, Werner

Gauger, Alfred

Girzig, Hans-Günter

Glasmacher, Thomas

Hommelsheim, Werner

Kallus, Wilhelm

Keutel, Eckehard

Kirschbaum, Hermann

Krüger, Jürgen

Kuhn, Paul

Mauer, Günther

Meves, Franz

Rendel, Egon

Ropertz, Anton



Wir sind die Neuen...

| Name, Vorname | Abt./Wache |
|-------------------------------|------------|
| Beaujean, Fabian | BMA |
| Behringer, Nico | BMA |
| Beidniz, Alexander | BMA |
| Broja, Adrian | BOIA |
| Deisting, Luca | 6/I |
| Demir, Seyfeddin | BMA |
| Dinkhoff, Benedikt | BMA |
| Eichelberg, Nils | ZWK |
| Essomé, Som Sebastian | BOIA |
| Faets, Maximilian | BMA |
| Felden, André | ZWK |
| Frintrup, Tina | BMA |
| Gagesch, Florian | 37/22 |
| Guarascio, Gianni | BMA |
| Hamma, Markus | BMA |
| Hebbinghaus, Joshua | BMA |
| Höpper, Andre | BMA |
| Hurtz, Christopher | BOIA |
| Jung, Sabine | 37/21 |
| Königshausen-Schröger, Dagmar | 37/21 |
| Laufs, Stefan | 37/12 |
| Link, Marvin | 1/I |
| Llorens, Maximilian | 2/II |
| Näsemann, Andre | BMA |
| Nathan, Torben | BMA |
| Paland, Daniel | BMA |
| Platte, Neil | BOIA |
| Rams, Leonie | BMA |
| Saupe, Skadi | BOIA |
| Schlinkschröder, Niklas | BMA |
| Schröer, Martin | 37/53 |
| Schumacher, Fabian | BMA |
| Spark, Kathrin | 37/23 |
| Steil, Justin | BMA |
| Stichler, Kevin Marvin | BMA |
| Topp, Bastian | BMA |
| Twardawski, Florian | 3/II |
| Wessels, Jan | 7/I |
| Wittenberg, Jesse | BMA |
| Wollau, Melvin | BMA |
| Wortmann, Benedikt | 5/I |
| Zawodniak, Nils | BMA |

Notruf kommt über Voice over IP



Ein Einsatzleitplatz in der Leitstelle der FwDus

Am Donnerstag, 23. September, wurde die Notrufnummer 112 in der Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf auf die Technik Voice over IP umgestellt. Damit schließt sich der Kreis der Umstellung auf das neue Telefonverfahren, welches die Telekom bereits in den letzten Jahren im Bereich der privaten Haushalte durchführte und welches sukzessive auch bei der Stadtverwaltung eingeführt wurde. Techniker der Feuerwehr hatten hier zusammen mit Mitarbeitenden der Deutschen Telekom in den Wochen vor der Umstellung viele Arbeiten durchgeführt. Darunter unter anderem eine Erhöhung der Ausfallsicherheit der Leitstelle. Dafür laufen ab sofort zwei Glasfaseranschlüsse über unterschiedliche Wege in das Krisenzentrum der Landeshauptstadt an der Hüttenstraße, sodass bei einer Beschädigung einer der beiden Leitungen weiterhin die Erreichbarkeit der Feuerwehr Düsseldorf gegeben ist. Außerdem musste die in den Serverschränken verbaute Technik für die neue Telefonanlage komplett ausgetauscht werden.

Für meine Familie und mich begann dieser Mittwoch ganz normal. Wir haben an dem Tag noch ein paar Dinge in unserem Wohnwagen neben dem Haus verstaut, denn am Sonntag wollten wir in den Sommerurlaub nach Italien aufbrechen. Wir wohnen mit drei Kindern und Hund in einem kleinen Neubaugebiet in Bad Neuenahr Heppingen. Unser Einfamilienhaus (Baujahr 2018) steht circa 90 Meter von der Ahr entfernt. Normalerweise hat die Ahr im Juli einen Wasserstand von 15 bis 20 Zentimetern und bei uns in Heppingen eine Breite von etwa sieben

zwei Pumpeinsätzen mit dem Tanklöschfahrzeug: „Ich fahre besser den Wohnwagen mal weg. Wenn wir vielleicht 30 Zentimeter Wasser im Neubaugebiet haben, könnte der Wohnwagen schwimmen und der Urlaub fällt ins Wasser.“

Anstieg der Ahr

Der Wasserstand des Flusses nahm rapide zu. Ab dem späten Nachmittag stieg er mit circa 40 Zentimetern pro Stunde. Prognosen deuteten auf einen Pegelstand von sieben Metern hin! Ab 20 Uhr stand ich mit meinem Tanklöschfahrzeug in Bad

Der Tag, der alles veränderte

Zu Beginn des 14. Juli 2021 sah es für Timo Dörfer (LST) zunächst nach einer normalen Unwetterlage in seiner Heimatstadt Bad Neuenahr aus. In den nächsten Stunden sollte sich die Lage im malerischen Weinanbaugebiet jedoch dramatisch verändern und in einer noch nie dagewesenen Katastrophe enden. In einem Ereignisbericht beschreibt er den Tag aus seiner Sicht und schildert die Folgen, welche das Hochwasser anrichtete und mit denen er und Dominik Schmitt (FRW 1) bis heute leben.

Metern. Durch den Regen der Vorwochen lag der Pegel am 14. Juli 2021 bei circa eineinhalb Metern. Der angekündigte Regen begann bereits morgens in starker Intensität. Gegen Mittag fuhr ich zum Feuerwehrhaus unserer Freiwilligen Feuerwehr Bad Neuenahr-Ahrweiler. Kurz darauf mussten wir auch schon die ersten Keller leer pumpen – nicht wegen der Ahr, sondern die Kanalisation konnte die Wassermassen nicht mehr abführen! Im Laufe des Tages geriet der Wasserstand der Ahr immer mehr in den Fokus. Ich behielt den Pegel regelmäßig online im Auge, dachte mir jedoch zwischen

Neuenahr in der Lindenstraße direkt an der Ahr. Unsere durchgeführten Warndurchsagen, die Anwohner sollen sich in höhere Bereiche begeben, interessierten niemanden. Es wurde nur geschmunzelt und keiner folgte dieser Anweisung. Auch die Nachbarn im Neubaugebiet schmunzelten, als meine Frau meine aufgenommene Warndurchsage in die WhatsApp-Gruppe des Neubaugebietes schickte. Gegen 22 Uhr sprudelte bereits das Wasser aus den Kanaldeckeln an der Lindenstraße und setzte innerhalb weniger Minuten den Kreuzungsbereich 15 Zentimeter unter Wasser. Die Ahr stieg immer



Timo Dörfer:

Schatz, stell mal ein paar Sachen hoch und auch, wenn du sonst nicht immer auf mich hörst, dann bitte in dieser Nacht...!

© privat



Die Kanalisation kann die Regenmenge nicht mehr aufnehmen.

weiter an. Die ersten großen Bäume verfrachten sich an der Ahrbrücke. Es roch stark nach Gas, denn die Bäume rissen die Gasleitungen ab. Die Gegenstände, die im Wasser trieben und gegen die Brücke krachten, verursachten einen enormen Lärm. Kurz nach 23 Uhr erreichten die Freiwillige Feuerwehr die ersten Meldungen von eingeschlossenen Personen in Walporzheim. Diesen Stadtteil durchfließt die Ahr zuerst. Meine Frau rief kurz nach Mitternacht an und sagte, dass sie jetzt mit den Kindern losgefahren sei, denn auch zu Hause sprudelte das Wasser aus den Kanaldeckeln. Sie verbrachten die Nacht im Wohnwagen, den ich am Feuerwehrhaus abgestellt hatte. Die Ahr war inzwischen 200 Meter breit!

Die Flutwelle

Mit dem, was noch passieren sollte, rechnete niemand: Eine riesige Flutwelle traf unseren Ort mit voller Wucht. Personen wurden von den Wassermassen in ihren Häusern eingeschlossen, der Notruf war überlastet, der Strom fiel komplett aus. Die ganze Nacht versuchten wir mit Unterstützungskräften von Feuerwehr, THW, DLRG und Tausendern aus vielen Landkreisen an eingeschlossene Personen zu kommen, aber kein Boot konnte in der starken Strömung fahren. Es trieben Übersee-

container und Autos über die Hauptstraßen. Es gab keine Krankentransport- oder Rettungswagen, auch keinen Hubschrauber. Verletzte Personen transportierten wir auf den Ladeflächen der Mehrzweckfahrzeuge. Bürger riefen uns Feuerwehrleute auf dem privaten Handy an, um dramatische Szenen von eingeschlossenen und weggespülten Personen zu schildern, bis auch das Mobilfunknetz zusammenbrach. Zeitweise fiel sogar der Digitalfunk aus. Unsere Freiwillige Feuerwehr der Gesamtstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler hat in einem normalen Jahr circa 300 Einsätze. In dieser Nacht hatten wir über 1.600 unerledigte Einsätze, darunter zuhauf eingeschlossene oder weggespülte Personen. Aber wir kamen nicht mehr in die Straßen! Viele unserer Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr riskierten ihr eigenes Leben, aber wir konnten nicht helfen, wir kamen einfach nicht mehr in die betroffenen Straßen. Die Wassermassen waren zu groß, die Strömung zu stark.

Was einmal das Zuhause war

Am Donnerstagmorgen gegen 5.00 Uhr war ich mit meinem Tanklöschfahrzeug für unser Neubaugebiet zuständig. Da sah ich zum ersten Mal unser Haus. Das Wasser war bereits gefallen, aber stand immer noch bis fast zum ersten Oberge-

Der Tag, der alles veränderte



© privat



© privat

Der komplett zerstörte Wohnbereich
des Hauses der Familie Dörfer



© privat



Timo Dörfer:

Park das Auto in Fluchrichtung. Kein Kind geht ins Bett und ihr beobachtet alle zehn Minuten den Kanaldeckel schräg gegenüber vom Haus. Wenn da das Wasser rausprudelt, fahrt ihr sofort!

Einsatzmaterial der
Freiwilligen Feuerwehr
wurde ebenfalls durch
das Hochwasser in
Mitleidenschaft gerissen



© privat

Die helfenden Hände im Ahrtal

© privat





Auch die Freiwillige Feuerwehr blieb von Zerstörungswut des Hochwassers nicht verschont

© privat

Infos zur Freiwilligen Feuerwehr Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler hat circa 28.000 Einwohner, die verteilt über 13 Stadtteile wohnen und leben. Für die nicht polizeiliche Gefahrenabwehr hat sie eine Freiwillige Feuerwehr, die über 197 aktive Feuerwehrleute verfügt, die als reine Freiwillige Feuerwehr organisiert ist ohne hauptamtliche Einsatzkräfte.

Dabei gliedert sich die Freiwillige Feuerwehr in insgesamt sieben Ortsteilfeuerwehren, von denen drei als Löschzüge ausgestattet sind. Dazu zählen die Ortsteilfeuerwehren Bad Neuenahr, Ahrweiler und Heimersheim sowie vier Löschgruppen.

Insgesamt besitzt die Freiwillige Feuerwehr 24 Fahrzeuge und absolviert im Jahresdurchschnitt rund 280 bis 300 Feuerwehreinsätze.

Die Erstalarmierung erfolgt grundsätzlich über die Leitstelle der Feuerwehr Koblenz, danach wird der Einsatz über die Feuerwehreinsatzzentrale (FEZ) Bad Neuenahr-Ahrweiler geführt.



Dörfer und Schmitt:

Dass wir so positiv in die Zukunft schauen können, dazu haben all eure Aktionen aus dem Kollegenkreis beigetragen. Wir wissen, dass wir auf unsere Feuerwehrfamilie der Feuerwehr Düsseldorf immer zählen können!

schoß. Diesen Anblick werde ich nie vergessen. Bis auf meine Familie gab es noch drei Familien der circa 30 Häuser, die das Neubaugebiet vor der Flut verlassen hatten. Alle anderen waren in ihren Häusern geblieben. Wir retteten meine Nachbarn erst mit Booten, später dann mit LKW der Bundeswehr aus den Obergeschossen oder von den Dächern ihrer Häuser. Darunter Kinder, Schwangere, Haustiere. Ein Haus wurde mit samt Bodenplatte einfach weggespült. Der Besitzer überlebte, aber seine Frau und seine Tochter fielen – wie so viele Menschen – der Flut zum Opfer. Mittags fuhr wir mit dem Bundeswehr-LKW durch knietiefes Wasser in unsere Straße. Ich ging zu meinem Haus und sah erstmals, was das Wasser angerichtet hatte: Das komplette Erdgeschoss war zerstört und mit 30 Zentimeter Schlamm überzogen. Das Wasser hatte mit knapp drei Metern im Haus gestanden. Der Boden und der Zaun waren kaputt, der Garten verwüstet. Ich setzte mich auf die Treppe und weinte einfach nur, denn das Haus hatte ich im Jahr 2018 zu 90 Prozent selber errichtet. Ich telefonierte lange mit meiner Frau, schilderte ihr den Zustand unseres Eigenheims. Kurze Zeit später kam dann wieder der Feuerwehrmann in mir durch und ich sagte: „Schatz, das Haus ist kaputt, aber: Wir leben, das ist die Hauptsache!“ Es gab so viele, die noch vermisst wurden oder Hilfe brauchten. Ich fuhr weiter in den Einsatz. Das ging bis Donnerstagabend ohne Schlaf so.

Hilfe aus Düsseldorf

Im Hintergrund lief zu dieser Zeit schon die Organisation der Hilfe unter den Kollegen der Feuerwehr Düsseldorf an. Bereits am Freitag, dem 16. Juli 2021 standen die ersten Kollegen der Leitstelle in unserem Haus, räumten den Hausrat aus, schoben Massen von Schlamm auf die Straße, entkernten das Haus, stemmten Estrich ab. Die Aufgaben waren zahllos. Auch von der Feuer- und Rettungs-

wache 1 entstand sofort eine Helferguppe aus dem Kollegenkreis, die Dominik und seiner Familie halfen. Und als unsere Häuser von Schlamm und Mobiliar befreit waren, gingen die Kollegen weiter zu den Nachbarn und halfen dort. Unsere Feuerwehrfamilie räumte selbst einen Kindergarten aus oder stand mit 30 Mann in einer Eimerkette vor einer Tiefgarage und trug den Schlamm heraus. Die Truppe kam mit allem, was gebraucht wurde – vom Hammer bis hin zum Minibagger. Selbst Möbel und ein Gefrierschrank wurden mitgebracht. Unser kompletter Umzug wurde durch die Kollegen gemeistert. Sehr dankbar sind wir auch unserer Amtsleitung, die bei logistischen Fragen sofort mit Rat und Tipps zur Stelle war! Ohne euch hätten wir das nicht geschafft, denn von unseren Freunden und Familien in der Heimat war ja fast jeder selber betroffen. Hinzu kamen noch die Spenden – ob privat, vom Kegelclub oder im Kollegenkreis organisiert. Selbst unseren Familienhund Sam hat ein Kollege von Feuer- und Rettungswache 1 für viele Monate aufgenommen!

Bis heute

Das Resümee aller, die bei uns geholfen haben, war: „Obwohl wir schon Bilder und Berichte gesehen haben, wenn man selber im Ahrtal war, was man dort live an Zerstörung gesehen hat, das kann kein Bild und kein Bericht wiedergeben.“ Denn unsere Heimat ist nur noch ein Trümmerfeld auf bis zu 150 Meter je rechts und links der Ahr. Es gibt in einigen Stadtteilen im Oktober immer noch kein Gas. Seit dem 13. September 2021 können wir das Leitungswasser wieder trinken, ohne es abkochen zu müssen. Der Strom ist mittlerweile wieder da. Bis zum 20. September 2021 wurde die Bevölkerung vom Deutschen Roten Kreuz und anderen Hilfsorganisationen gepflegt. Es gab viele Infopoints, die Sachen für den täglichen Bedarf, Kleidung und Spielsachen verteilten.

Der Tag, der alles veränderte



Dörfer und Schmitt:

Die Gruppe wuchs auf Kollegen von fast allen Wachen an! Sogar Kollegen von anderen Feuerwehren waren dabei. Vom Brandmeister über Wachgruppenleiter, Standortleitungen bis hin zum B-Dienst. Egal welcher Dienstgrad - alle standen mit uns in unserer Region im Schlamm und halfen!



© privat

Die örtlichen Einsatzfahrzeuge sind auf Grund der immensen Schäden nicht mehr nutzbar



© privat



Die Neubausiedlung stand vollständig unter Wasser

© privat

Alles aus Spenden. Wir selber kamen nach der Flut erst in einer Kellerwohnung einer Nachbarin der Schwiegereltern unter. Der älteren Damen wurde das mit drei Kindern aber schnell zu viel. Dann konnten wir bei einem weiteren Nachbarn wohnen. Der Herr räumte sein Schlafzimmer, hat selber auf dem Sofa geschlafen und wir hatten das Schlafzimmer. Diese Zeit war neben der Tatsache, dass unser Haus unbewohnbar ist, sehr belastend. Jetzt haben wir eine Übergangswohnung. Auch, wenn es dort noch kein Gas gibt, somit kein heißes Wasser und keine Heizung, so tut es doch gut, wieder die eigenen vier Wände zu haben. Das sagt auch Dominik, der zuerst im Wohnwagen gewohnt, jetzt aber auch eine Übergangswohnung gefunden hat.

Blick in die Zukunft

An unseren Häusern hat der Wiederaufbau begonnen. Wir sind sehr zuversichtlich und geben alles, denn für Dominik und mich ist Aufgeben keine Option! Wir schauen nach vorne und machen immer weiter!

Vielen Dank Euch allen!

Timos Kollegen der Leitstelle bei den Arbeiten am Familienhaus



© privat



© Stefan Zechner

Mitja Girkin und Team beim Bau des Dirtpark Solingen

Bikes, Bagger & Behörden

Mitja Girkin: „Die Förderung der Jugend liegt mir besonders am Herzen“

Fahrräder in den Bully und los - mit Freunden Berge, Bikeparks und Europa entdecken. Ob im Urlaub oder in den heimischen Wäldern - die Verbindung von Natur, Technik, Sport und Abenteuer beim Mountainbiking begeistert mich seit meiner Kindheit. Lange träumten wir von eigenen Trails und großen Sprüngen im Bergischen Land. Vor ein paar Jahren ergab sich die Gelegenheit – meine Heimatstadt Solingen suchte für die Planung einer offiziellen Mountainbikestrecke engagierte Biker. Wir nahmen die Herausforderung an und schufen mit Traildesignern, Baumaschinen, vielen helfenden Händen und reichlich Schweiß den *Klingentrail*. Dabei kam ich zu meinem Amt als Sportwart Gravity und widme mich neben Trailbau und -pflege auch Aufgaben wie dem Erarbeiten von Rettungszufahrten oder der Beschaffung von Fördermitteln. Als Verein Velo Solingen e.V. sind wir Betreiber der Strecke und arbeiten gemeinsam mit der Stadt an weiteren Radsportprojekten. Aktuell schaffen wir mit dem Bau des Dirtpark Solingen neue Herausforderungen besonders für unsere Vereinsjugend. Die Begeisterung in den Augen der Fahrradfahrer zu sehen, ist wohl die beste Motivation für unsere Arbeit. Ein besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen von Feuer- und Rettungswache 3 und 4, die mich in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit stets unterstützten.



Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr und Rettungsdienst

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Feuerwehr und Rettungsdienst
Hüttenstraße 68, 40215 Düsseldorf

Verantwortlich: David von der Lieth
Redaktion: Tobias Schülpen, Christopher Schuster, Stefan Gobbin
Gastautoren: Julia Rößler, Timo Dörfer, Mitja Girkin
Fotos: Feuerwehr Düsseldorf (*soweit nicht anders angegeben*)
www.duesseldorf.de/feuerwehr